0a Jesus?

Wo ist der Kerl?

Wo steckt er denn?

Er war doch immer ...

Jesus. Wo bist du?

Ja, das ist die Frage. Eine gute Frage!

Wo ist er denn?

Es ist nicht so leicht.

Mit unseren Augen ist J nicht zu sehen.

Wo ist Jesus?

> überall.

> Im Himmel, im Herzen.

> im GD, in der BB.

> dort, wo man ihn einlässt.

Es gibt viele Antworten!

Vielmehr erlebe ich immer mal:

> Ist da noch jemand? Ist da überhaupt jemand?

Jesus scheint ganz weit weg zu sein;

wie verschneit und vernebelt. Glaubens-Zweifel!

0b.

Während der Feiertage

ist das Kind

verloren gegangen.

Maria und Josef haben ihr Krippenkind verloren!

Jesus ist weg!

Panik!

Die Gedanken rauschen!

Ärger, Sorge, Los, wir müssen was machen!

Wo? Wie? (Verzweifelt.)

Jesus, wo bist du?

Gemeinsam mit den Eltern suchen wir Jesus:

Wenn ich suche,

dann muss ich:

Erstens wissen: Wen suche ich?

Zweitens: Wo suche ich?

Und Drittens: (ich muss) Suchen!

1 Ich geh in die Speisekammer, soll Auberginen holen.
Nach einiger Zeit bleib ich stehen!

Ich weiß nicht, wie Auberginen aussehen!
(Sind die rot oder grün ...)

Es bringt nix!

Ich muss mit leeren Händen zurück.

> Wenn ich Auberginen finden will,
muss ich wissen, wie die aussehen.

Wen oder was suche ich?

Das ist wichtig!

Wenn ich Jesus suchen will,
muss ich wissen,
wen ich da suche.

Maria und Josef haben den Vorteil:
Sie sind die Eltern. Sie wissen das sicher.

Ich bitte dich mal:

Mach mal die Augen zu (Nix Schlimmes):

Wenn du jetzt den Namen *Jesus* hörst:

Wen hast du als Erstes vor Augen?

Wie ist Dein Bild von Jesus?

Vllt. das weihnachtliche Baby?

oder Jesus am Kreuz; oder auferstanden?

Vllt. hat er lange Haare, trägt Sandalen, ein Gewand,
und hält die Bergpredigt.

Oder ganz anders?

Viele Filme und Bilder,
aber auch Glaubenserfahrungen und Beten
haben uns geprägt.

> Jeder hat so sein Bild von Jesus,
wie er aussieht, was er tut, wie er ist.

Ich vermute, dass die wenigsten dabei
an den 12-jährigen Teenie denken.

Aber genau den suchen Maria und Josef!

Diese Geschichte ist die einzige der Bibel,
wo Jesus zwischen 0 und 30 Jahren ist.

> Und sie warnt uns:

Jesus ist anders!

Jesus sprengt unsere Bilder von Ihm!

wir müssen unseren J aufgeben, um den wahren J zu finden

Vllt. ist Jesus anders als unsere Vorstellung von Ihm?

Oder er ist mehr?

Vllt. passt er gar nicht in die Schublade,
in die ich Ihn gesteckt habe?

Vllt. passt er gar nicht in eine Schublade?

Welchen Jesus suche ich? An welchen Jesus glaube ich?

Glauben wir als Gemeinde?

>>> Ich gebe Ihm die Chance, anders und mehr zu sein,
als ich bisher von Ihm gedacht habe.

(Das hilft ja auch im Umgang mit den Menschen,
die um mich drumherum sind.)

>>> Zwei Polizisten treffen nachts einen Mann,
der unter einer Laterne etwas sucht.
Sie bieten dem Mann ihre Hilfe an.
So suchen sie zu dritt
nach dem verlorenen Hausschlüssel.

Schließlich fragt ein Beamter:

„Wo haben Sie denn Ihren Schlüssel verloren?“

„Vor meiner Haustür!“

„Und warum suchen Sie dann hier unter der Laterne?“

„Weil es hier heller ist!“

> Es ist entscheidend, wo wir Jesus suchen! (2. Punkt!)

Die Auberginen, die ich mittlerweile kenne,
muss ich am richtigen Ort suchen:

Im Badezimmer werde ich wahrscheinlich
nicht fündig!

Aber genau so machen es Maria und Josef:

Sie suchen ihren Jesus in der eigenen Reisegruppe,
in der Verwandtschaft; tagelang. Ohne Erfolg!

Jesus wird am falschen Ort gesucht, im Menschlichen.

Er wird sich schon irgendwo
bei uns in der Gruppe aufhalten.

> Getäuscht!

Jesus ist ein Sohn Marias,
doch v.a. ist er der Sohn Gottes!

Er ist Mensch,

und doch viel mehr, Er ist Gott.

> Genau das zeigt Jesus hier zum ersten Mal selbst:

Jesus bleibt in Jerusalem, bleibt im Tempel,
im Zuhause seines Vater!

*(Warum Er nicht Bescheid gesagt hat, bleibt rätselhaft!)
Hätte er ein Handy, er hätte es bestimmt ausgemacht.)*

Dort im Tempel finden ihn Maria und Josef.

Endlich. Erleichtert. Vorwürfe. Fragen:

„Warum hast Du das getan?“

„Wir haben Dich mit Schmerzen gesucht!“

Und jetzt antwortet Jesus; bisher war Er stumm.

> Das 1. Wort, was die BB uns von Jesus überliefert.

> Es ist das Highlight dieser Geschichte.

> Das 1. Wort eines Kindes ist häufig *Mama*,

>>> Jesus sagt: „Papa!“

„Wisst ihr nicht,

dass ich sein muss

in dem, was meines Vaters ist?“ (2x)

Es klingt nach frecher Teenagerausrede,
ist aber schon göttliche Hoheit!

Jesus bestätigt selbst, wer er ist. Er steht dazu!

Er zeigt etwas vom Geheimnis seiner Person!

Kein Mensch kann ihn in Beschlag nehmen!
Er ist nur gebunden an seinen himmlischen Vater!
> Mein Platz ist im Haus meines Vaters!
> Ich bin daheim in Seinem Denken, Fühlen und Wollen.

Was heißt das konkret?

> Ich kann Jesus nicht auf einen Ort „festnageln“:

„Ich muss in dem sein, was meines Vaters ist“;

> heißt manchmal, im Tempel, im GD/Kirche zu sein;

> manchmal, beim Abwasch helfen,

Hausaufgaben machen

(Jesus geht dann ja zurück mit seinen Eltern)

> und manchmal, am Kreuz sein Leben geben

(dort ist sein letztes Wort bei Lukas:

„Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist“)

> wieder der Vater.

Wo können wir Jesus erfolgreich suchen?

Es gibt keine einfache Antwort,

keine einfache Handynummer;

aber mit seinem Lebens-/ (+Sterbe-)motto,

weist er uns die Richtung!

>> Jesus ist dort, wo sein himmlischer Vater ist!

Kommen wir also zum 3. Punkt: Suchen.

> Wir suchen ständig:

Wir suchen Arbeit, Partner, Autos,

Wir suchen Schnäppchen, wir suchen im Internet.

Wer sucht, dem fehlt noch etwas,
der ist noch nicht am Ziel.

Wir suchen Auberginen, wir suchen den Schlüssel,
wir suchen die Lösung verschiedener Probleme,

> Wir suchen Erfolg, Wohlstand, Glück.

Wir suchen Anerkennung, Verständnis, Geborgenheit.

> Letztlich suchen wir nach Sinn, nach Beständigkeit,
nach Wärme, nach Ewigkeit.

>> Das sind Übersetzungen/Übertragungen für Jesus:

> Letztlich suchen wir Jesus;

bewusst oder unbewusst.

Wer Ihn gefunden hat, hat alles gefunden!

>>> Maria und Josef suchen. bleiben nicht stehen,
brechen auf, bewegen sich, riskieren was.

Seitdem, seit vielen 100 Jahren, suchen Menschen Jesus.

Das reicht bis zu uns heute hier,

bis zum 4. Januar 2015

hier in die Marienkirche Stangengrün.

Das bisher Gefundene werfen wir nicht weg.

Gute Erfahrungen und Traditionen werfen wir nicht weg.

Hier in den Gemeinden gibt es so viel Wertvolles.
Hier wurde Jesus schon oft gefunden.
Ich freue mich, das alles entdecken zu können.

Genauso freue ich mich:

Jesus heute hier zu suchen, wie er ist,
was er hier vorhat in den Orten
mit den Gemeinden, mit den Menschen.
> wir sind nicht fertig!
Mit J werden wir nicht fertig!

Er ist ja nicht unser Besitz:

Den kann ich nicht einfach in die Hosentasche stecken,
und dann hab ich ihn, kann ihn raus holen,
wenn ich mal was brauche.
(Maria und Josef können 1 Lied davon singen.)

Das ist eher wie mit der Wäsche oder dem Abwasch:

Damit werde ich nie fertig.
Und trotzdem ist es wichtig, weiterzumachen.

Eine Frau fragt ihren Mann zum 30. Hochzeitstag:

„Liebst du mich noch? Du sagst es mir nie!“
„Ich habs dir doch vor 30 J vorm Traualtar gesagt.
Wenn sichs ändert, meld ich mich.“
> So geht es nicht!

Jesus ist eine Person, wir haben eine Beziehung mit ihm,
da muss ich dranbleiben, arbeiten >>> Immer wieder neu.

>> Suche ich oder rede ich nur davon?
Bin ich ein Christ oder heiß ich nur so?

Ein einfaches Gebet:

„Jesus, wo bist du?
Jesus, bist du da? Ich liebe Dich!“
ist mehr als lange wohlformulierte Richtigkeiten,
die schön klingen, aber leer sind.
> Lieber arm und echt!

Wo ist Jesus? Diese Frage bleibt, LG,
ich möchte gemeinsam mit allen dieser Frage nachgehen,
vielmehr diesem Jesus selbst nachgehen!

Wir wohnen in der Alten Schule. D.h. für mich auch:

Ich bleibe ein Lernender, ein Suchender!
Ich bin nicht der neue Pfarrer, der alles weiß,
der Jesus in der Hosentasche hat.

Ich möchte mit Männer und Frauen,
mit gr. und kl. Kindern Gottes,
mit Jungen und Junggebliebenen,
mit frommen und noch frömmeren,
mit Vogtländern und Erzgebirglern,
mit Freunden und Fremden
mit Landeskirchlern, Gemeinschaftlern, Freikirchlern
und noch gar keinen Kirchlern
mit Talar, Anzug oder Jogginghose.
mit allen möchte ich Jesus suchen,
ganz ehrlich suchen,

am Sonntag und in der Woche!

Beim GD mit vielen (wie heute)
oder mit 2 oder 3.

Beim Dorffest, beim Beten,
beim Bäcker, beim Singen,
beim Friseur, beim Beichten und Vergeben,
beim Hauskreis, beim Fußball
Beim KV, beim Schnee schippen (schurfen)
usw. > Überall: Jesus suchen!

Und ich vertraue auf Seine Zusage:
„Wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht,
so will ich mich von euch finden lassen!“

Wir können suchen, ringen, erstreben
aber Er ist es, der sich finden lässt.
Er begegnet uns!

Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in Dir!

Amen.

Und der Friede Gottes,
der höher ist als alle unsere Vernunft,
der bewahre unsere Herzen und Sinne
in JC. Amen.

Fürbitte

(Lasst uns Fürbitte halten
und dabei jeweils einstimmen in den Ruf: „Herr, erhöre uns!“)

1. *Jesus, wo bist Du?*

Wir bitten Dich für die Menschen,
die müde geworden sind, dich zu suchen,
die enttäuscht sind.
Begegne Du Ihnen! Suche Du uns!
Schenke uns Deinen Geist,
dass wir Dich entdecken im Alltag unseres Lebens!

Ermutige uns, aufzubrechen!

Jesus Christus, Dich suchen wir und rufen:

Herr, erhöre uns!

2. *Jesus, wo bist Du? Bist du da? Wir lieben Dich!*

Zerbrich die Bilder, die wir von Dir haben!

Zeig uns, wie du wirklich bist;

wer du bist;

und was du Gutes tust!

Zieh du uns als Deine Gemeinde ganz nah
zu Deinem unserem himmlischen Vater!

Segne Deine Kirche,

dass sie Deine suchende Liebe verkündet!

Jesus Christus, Dich suchen wir und rufen:

Herr, erhöre uns!

3. *Jesus, wo bist Du?*

Wir schauen in Deine unsere Welt
und fragen: Wo bist Du?

Wir bitten Dich:

Segne alle Verantwortlichen

in Wirtschaft und Politik,

dass sie Deinen Willen suchen und
menschenfreundliches Leben ermöglichen!

Jesus Christus, Dich suchen wir und rufen:

Herr, erhöre uns!

Amen.